

Nur der Fachmann vermag zu beurteilen, welche umfassende kritische Kompilation erforderlich ist, um eine solche Karte (und die Spezialkärtchen der Erläuterungen) zugebracht zu werden. Er weiß, wo die Verfasser noch der Schuh drückt, weil die Unterlagen auch heute noch allzu unzureichend oder ganz einfach noch unbekannt sind. Kleine Fehler, die sich beim Ausmaß der Arbeit leicht eingeschlichen haben, übersieht er gern. Er aber am allermeisten weiß den Verfassern aufrichtig Dank für ihre selbstlose Arbeit.

Die Erläuterungen umfassen 126 Seiten; dazu einen kleinen Anhang von H. Schürenberg über die Erz- und Mineralgänge. Sie sind mit zusammen 16 Abbildungen, davon 8 ganzseitigen und vier Faltblättern, sowie 6 ganzseitigen Schichttabellen ausgerüstet. 6 Seiten Schriftennachweis in Kleinstdruck ermöglichen ein Weitergreifen, um so mehr als nach jedem kleinen Abschnitt auf die Literatur stichwortartig Bezug genommen ist. Dem Titel des Buches und der fachwissenschaftlichen Herkunft der Verfasser entsprechend steht die Darstellung des Südschwarzwälder Grundgebirges in der Mitte; sie beansprucht auch allein 43 von 126 Seiten des Textes. Erfreulicher-

weise hat aber auch der sedimentäre Rahmen eine zum Teil recht eingehende Behandlung gefunden, die dem Buch gerade für den Laien erst die nötige Vollständigkeit verschafft. Die Wiedergabe der Tatsachen ist fast durchweg bis zum neuesten Stand vorgetrieben. Die Arbeitsunterlagen werden eingehend und systematisch dargestellt (bis S. 15). Dann wird der morphologischen Gliederung reichlich Raum gegönnt (S. 16-32). Kurze Abschnitte über die Hydrographie (S. 32-42), die geologischen Baueinheiten (S. 43 bis 45, Karte Abb. 9) und die zeitliche Abfolge der Tektonik (S. 45-51) leiten über zum Hauptteil, nämlich einer gründlichen Darstellung des Werdeganges des Südschwarzwaldes, zunächst des Grundgebirgssockels (S. 51-94), dann des Deckgebirges bis hin zu den jüngsten Bildungen (S. 94-118). Ein kurzer Abschnitt über die technische Verwertung der vorkommenden Gesteine und Minerale (S. 118-120) beschließt den Text.

Das Gesamtwerk (Karte und Buch) wird nicht nur ganz allgemein vom Fachmann und Heimatfreund begrüßt werden, es bietet auch den Mitarbeitern und Freunden unserer Arbeitsgemeinschaft endlich vielleicht auf längere Zeit eine zusammenfassende, wenn auch in vielem recht knappe Gesamtdarstellung auch für unser Interessengebiet, die aber so angelegt ist, daß der Interessierte von ihr aus leicht zum neuesten Fachschrifttum weiterfinden können. Hierzu war nicht nur Mut und Arbeit der Initiatoren und Verfasser, sondern auch des Verlegers nötig; ihnen allen müssen wir zu Dank verpflichtet sein. Wir bringen ihn zum Ausdruck, wenn wir das Werk in die Büchereien unserer Schulen, Gemeinden, Museen, aber soweit interessiert auch auf unser privates Bücherbord stellen.

O. Wittmann

Rudolf Metz: Einige Gesteins- und Mineralfundpunkte im Schwarzwald in der Umgebung von Freiburg. — Der Aufschluß 1959. S. 205-230.

Die mit acht genauen Lageskizzen und einigen Photos ausgerüstete, hübsche und verdienstliche Zusammenstellung wendet sich vornehmlich an den Sammler und Liebhaber; sie dürfte auch manchem Lehrer in abgelegenen Schwarzwalddorf willkommen sein. Der Verfasser nennt gruppenweise nach Revieren die Fundorte von Erzen und Mineralien (nach jeweils knapper Einführung) und gibt auch genau den Weg an, wie man zum Fundort kommen kann, so daß auch der Ortsunkundige an das Ziel seiner Sammelleidenschaft gelangen und dort sein Steckpferd reiten kann. Der dargestellte Bereich umfaßt 25 km im Umkreis von Freiburg und damit auch die Bergbaureviere von Münstertal, Todtnau-Wieden, Sulzburg, Badenweiler. Das fachliche Schrifttum ist zitiert.

O. Wittmann

In die ewige Heimat abgerufen wurden die Freunde: Manfred Stenzel in Lörrach, Major Feßmann in Adelsberg, Altforstwart Otto Mellinger in Eichen, Fritz Wolfsberger in Müllheim am 11. 2. 59, Seth Streich z. Löwen in Eimeldingen am 3. 7. 59.

Wir gedenken der jahrzehntelang bewährten Weggenossen in Ehren.